(Zweites Blatt)

Thorner Zeitung

Nr. 183. Sonntag, den 6. August 1899

Aus der Provinz.

(Fortsetzung aus den ersten Blatt.)

* Danzig, 2. August. Das Seebad Westerplatte sollte, einem Gerücht zufolge, welches sich aber als falsch erwiesen hat, eingehen. Auf das Gerücht hin ist sofort eine Spekulation aufgetaucht, welche sich auf den Ausbau der Bäder Brösen und Glettkau richtet. Zwischen Kurhaus und See ist in Brösen ein sehr hübsches Strandhaus mit davorliegender Terrasse errichtet worden, sodaß sich die Kurhausanlagen bis direkt an die See erstrecken. Heute Nachmittag fand bereits die Eröffnung des neuen Hotels in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums statt. In Glettkau wird sich demnächst zwischen dem Teiche und dem Seegasthause ein großes Strandhotel mit Veranda erheben, das der Käufer des Gasthauses, Fürstenberg-Danzig, erbauen läßt. Er hat die von Oliva nach Glettkau hin reichenden Salzmannschen Ländereien für 720 000 Mark erworben und eine ständige Fahrgelegenheit zwischen Oliva und Glettkau hergestellt, so daß sich die Frequenz des Glettkauer Bades schon jetzt enorm vermehrt hat. Im Oktober wird mit dem Bau der elektrischen Bahn begonnen, die schon fast auf der ganzen Strecke tracirt ist.

* Lötzen, 1. August. Eine recht heitere Zaubergeschichte hat sich in vergangener Woche in der Ortschaft K. ereignet. Einem Grundbesitzer daselbst war eine Kuh krank geworden, die vollständig in der Milch abnahm und sich zeitweise wie wüthend geberdete. Gute Freunde und Nachbarn waren mit dem Besitzer bald darüber einig, daß das Thier behext sei, und wurde zur Bannung des Zaubers ein im Rufe großer Zauberkraft stehender Mann aus einer entfernten Ortschaft geholt. Der angekommene Wunderdoktor erklärte nach eingehender Besichtigung des Thieres, daß es die höchste Zeit sei, zu helfen. Auf seine Anordnung mußte der Dung des neugeborenen Kalbes herbeigeschafft werden, den er mit dem Saft seiner Pfeife mischte. Die so bereitete Arznei gab er dem Thiere ein. Ferner schnitt er einen längeren Faden in zehn Theile, machte Knoten darin und mußte jeder der umstehenden Nachbarn und Hausgenossen, einer nach dem anderen, stillschweigend damit um das Gehöft laufen, während er im Stalle Zaubersprüche murmelte. Ein vom Besitzer gereichtes Zehnmarkstück mußte jeder der Umstehenden in die Hand nehmen und sich damit nach allen vier Himmelsgegenden verneigen, worauf er das Goldstück mit den Fäden in einen Lappen hüllte und nahe der Thürschwelle im Stalle vergrub. Nachdem der Zauberer neben verschiedenen Eßwaaren noch 3 Mark für seine Mühe erhalten, trollte er sich davon, dem Besitzer noch einschärfend, daß das Goldstück erst 14 Tage später durch eine Jungfrau ausgegraben und der Betrag an die Armen des Ortes vertheilt werden müsse. Von den Zurückgebliebenen wurde das glückliche Ereigniß noch durch ein tüchtiges Schnapsgelage gefeiert. Als aber nach einigen Tagen die Kuh verendete, kam dem abergläubischen Besitzer die Sache doch verdächtig vor; er grub an der bewußten Stelle nach und fand statt seines Goldstücks eine gelbe Spielmarke. Er war nun mit einem mal von seinem Aberglauben kurirt.

* Bromberg, 4. August. Gestern Abend gelang es, eine noch recht jugendliche Taschendiebin in einem hiesigen größeren Gartenlokal in flagranti abzufassen. Einem der Gartenbesucher war die Person bereits verdächtig erschienen, denn er beobachtete, wie sie sich auffälliger Weise fortwährend an Damen herandrängte. Endlich sah er denn auch, wie die Hand des Mädchens sich in eine fremde Kleidertasche versenkte. Rasch sprang der Beobachter hinzu und versetzte dem Mädchen mit dem Stock einen Schlag auf die eben wieder zum Vorschein kommende Hand. Mit dem Rufe: „O Jessus Maria!" sprang die ertappte Gaunerin zurück und wollte nun schleunigst Fersengeld geben, welche Absicht indeß vereitelt wurde; sie wurde festgehalten und der Polizei zugeführt. Das jugendliche Diebesgenie ist hier als die 13 Jahre alte Antonie Woyciechowska rekognoszirt worden. Als man ihre Taschen durchsuchte fand man noch drei Portemonnais darin vor, ebenfalls, wie die Person eingestand, gestohlenes Gut.

* Ostrowo, 2. August. Eine wohl nicht allzuhäufige Erscheinung kann man jetzt in dem am Antoniner See gelegenen Walde beobachten. Die in der Nähe des dortigen Restaurants wachsenden Blaubeerpflanzen tragen buchstäblich keine Blätter, sondern nur Früchte, was das Einsammeln der letzteren natürlich sehr erleichtert. Bei genauerem Zusehen bemerkt man zahlreiche Raupen, die größere Waldflächen in dieser Weise zugerichtet haben. Es sind dies die sogenannten Nonnenraupen, die in Millionen von Exemplaren in den fürstlichen Waldungen vorhanden sind und vom Wind und Regen aus den Gipfeln der Waldbäume abgeworfen, sich über die Blätter hermachten. Da nun die Nonnenraupe mit vielen feinen sehr brüchigen Haaren besetzt ist, so dürfte der Genuß der Beeren recht gefährlich sein. — Dieser Tage hatte die Besitzerin des Nachbargutes Venetia, Frau Seidel hierselbst, ein Portemonnaie mit 700 Mark in Banknoten verloren. Jetzt hat der „ehrliche Finder" ihr anonym 500 Mark zugestellt und sich 200 Mark zurückbehalten. Die Verliererin hatte vorher 100 Mark öffentlich dem Finder als Belohnung angeboten.

Japanisches Badeleben.

Von Rudolf Langenbach.

(Nachdruck verboten)

Ob wohl nach fünfzig, nach hundert Jahren von Alt-Japan, von jenem Japan, das so viele Reisende in das größte Erstaunen, oft aber in helles Entzücken versetzt hat, noch viel mehr übrig sein wird, als die bloße Erinnerung? Schon durcheilt die Eisenbahn das Land der aufgehenden Sonne, auf die Gefilde der Chrysanthemen und des Lotus fällt der Strahl des elektrischen Lichtes, der Stutzer und die feine Gesellschaft beginnt bereits den Gehrock und die Pariser Toilette dem schönen einheimischen Kimono vorzuziehen, und schon soll es Japaner geben, die aus Liebe heirathen. Indeß noch ist Europas Brauch und Mode nicht viel mehr als ein äußerer Firnis, unter dem sich selbst in der Hauptstadt das echt Japanische nur leicht versteckt. Und fürwahr, es wäre ein Jammer, wenn die nationale Art dieses drolligen, anmuthigen, naiven, liebenswürdigen Volkes vernichtet werden sollte. Oft ist sie uns recht fremdartig, aber sie verstehen, heißt gewöhnlich auch sich mit ihr versöhnen.

Unter den fremdartigen Seiten des japanischen Lebens darf man nun besonders das japanische Badeleben nennen.

Der Japaner ist ein großer Freund vom Baden, und die Vorstellungen von orientalischer Unsauberkeit treffen auf ihn in keiner Weise zu. Er nimmt häufig an einem Tage zwei, drei Bäder, und so mancher Europäer, der in Japan wohnt, hat diese einheimische Sitte als erquickend angenommen. In jedem besseren Hause befindet sich ein Furodo oder Hausbad; und trotzdem besitzt Tokio noch über 1000 öffentliche Badehäuser, in denen durchschnittlich 300 000 Bäder am Tage genommen werden. Damit erreicht Tokio einen Baderecord, dem wohl keine andere Hauptstadt der Welt gleichkommen kann; geht es gegen Abend, so kann man auf den Straßen große Menschenmassen zu den öffentlichen Bädern wandern sehen. Alle Bäder aber nimmt der Japaner heiß und zwar sehr heiß, erheblich über 30° R. Er scheint ordentlich ein Vergnügen darin zu finden, sich tüchtig abbrühen zu lassen, und es gehört für ihn zu einem richtigen Bade, daß er ihm krebsroth entsteigt.

In den Hausbädern ist es Sitte, daß zuerst die Gäste, dann die männlichen, hierauf weiblichen Familienmitglieder, endlich die Diener ein und dasselbe Bad benutzen. Ein und dasselbe Bad! Den Europäer befällt ein Schaudern. Aber man muß bedenken, daß infolge des häufigen Badens die Japaner durchgängig überaus sauber sind, und daß bei ihnen eigentlich das Bad nur darin besteht, daß sie sich in der Wanne abbrühen und dann kalt übergießen. Bei solchen Gewohnheiten verliert jene Sitte viel von ihrer Unappetitlichkeit.

Die öffentlichen Bäder kosten in Tokio nur wenige Pfennige. Die Besucher bringen ihre Kleider schnell in einem Kästchen an der Wand unter und steigen dann in das heiße Wasser hinein. Die Einrichtung einer Badehose oder irgend eines Badekostüms ist in Japan unbekannt, der Badende ist allemal nackt. Ein Seil oder eine Bambusstange theilt das Bassin in zwei Abtheilungen für die beiden Geschlechter, und man kann sich denken, daß unter diesen Umständen die Trennung eine rein illusorische ist. Männlein und Weiblein baden, spazieren, trocknen sich ganz ungenirt vor einander in diesem gemeinsamen Raume; und um das Bild zu vervollständigen, muß man sich vorstellen, daß die Wände des Badehauses vielfach aus Latten bestehen, zwischen denen man hindurchsehen kann. Jedweder Passant kann also, wenn er mag, Zeuge all' dieser paradiesischen Szenen sein, und auch sonst hat er in den Straßen der Hauptstadt oft genug Gelegenheit, die Damen bei ihrem Hausbade zu beobachten, da ja in Japan die Häuser durchweg des geschlossenen Charakters wie die unsrigen ganz entbehren.

Diese völlige Ungenirtheit der Japaner und der Japanerinnen in ihrem Badeleben ist der merkwürdigste Zug daran. Das alte Wort „naturale non est turpe" hat hier die weitgehendste Verwirklichung gefunden. Der Japanerin ist die Nacktheit ein ganz natürlicher Zustand und Scham darüber zu empfinden ist ihr fremd. Von Koketterie, von frivoler Absicht hierbei ist nicht im Entferntesten die Rede; die Auffassung ist vielmehr so sehr Natur, daß die Regierung, von europäischen Vorstellungen beeinflußt, ganz vergebens gegen sie ankämpft. In Tokio ist eine gewisse, freilich sehr leichte Trennung der Geschlechter beim Baden durchgeführt; in der Provinz wird das bestehende, darauf bezügliche Gesetz völlig ignorirt und als eine unverständliche und unsinnige Einmischung der Regierung ins Privatleben angesehen. Das gemeinsame Baden der Geschlechter ist da durchaus Regel, und in einem japanischen Hotel, in einem Badeorte darf sich der Europäer nicht wundern, wenn plötzlich ein paar japanische Damen eintreten, um das Bad mit ihm zu theilen. Für den Europäer mit seinem Schamgefühl können da leicht peinliche Szenen entstehen. So wurde der englische Major Knollys in Kioto von seinem Führer in die öffentlichen Bäder geschleppt und sah dort eine Anzahl höchst unbekleideter Damen, die sich gerade am Rande des dampfenden Bassins ausruhten. Als sie ihn sahen, nickten sie ihm zu und lächelten und brachen schließlich in helles Lachen aus, und dies Lachen verfolgte den Engländer noch, als er ganz verwirrt und genirt das Badehaus eilig verlassen hatte. Man muß sich übrigens erinnern, daß z. B. im 15. Jahrhundert zu Baden in der Schweiz Männer und Frauen gleichfalls gemeinsam den ganzen Tag in dem heilsamen Wasser zubrachten, wo sie sich miteinander unterhielten, Bratt spielten, zusammen speisten u. s. w. In den für Europäer berechneten Hotels in Japan hat man ihren Sitten soweit Rechnung getragen, daß an die Stelle der gemeinsamen Bassins eine Reihe separater Badezimmer gesetzt wurden; ist aber der europäische Reisende genöthigt, in einer echt japanischen Yadoya einzukehren, so muß er sich schon auf allerlei Ueberraschungen gefaßt machen.

In einzelnen Gegenden Japans stehen sogar die Badewannen vor den Häusern an der Straße selbst und werden von beiden Geschlechtern so ungenirt benutzt, als wären sie in einer geschlossenen Kabine. Diese Wannen sind aus Holz, viereckig und nur so groß, daß man darin hocken kann. Durch einen mit glühenden Kohlen gefüllten Schornstein von Eisenblech wird das Wasser darin auf 46° C erhitzt. Drollig sind dabei nach Fischer die über den Badewannen an Stöcken befestigten Schirme aus geöltem Papiere, die bei etwaigem Regenwetter die Frisuren der badenden Damen schützen sollen.

Die Japaner haben aber auch wie wir, die Gewohnheit, im Sommer zu ihrer Erholung Badereisen anzutreten. Die beliebtesten Badeorte befinden sich in den Distrikten Nikko und Hakone, wovon jener nördlich, dieser südlich von der Hauptstadt liegt, beides romantische Bergländer, die den Stolz des Japaners bilden und wegen ihrer allerdings großen Schönheit wohl auch die ostasiatische Schweiz genannt worden sind. Nun darf man sich einen japanischen Badeort nicht ganz nach europäischem Muster denken. Begeben wir uns zuerst einmal nach Shimonosawa im Bezirke Nikko, einem schön gelegenen Oertchen in einem größtentheils von dem Suwasee ausgefüllten Bergkessel, das zwei heiße Quellen besitzt. Hier braucht der Besucher nicht jene sprichwörtlich gewordenen Badehotel-Rechnungen zu befürchten, hier giebt es keine Kurtaxe und keine Kurmusik, und was den Toilettenluxus betrifft, so sieht man, wenn die Badegäste Abends vom und zum Bade gehen, die Elegants der Gesellschaft mit Sandalen bekleidet, die Damen mit einem um die Hüften geschlungenen Kimono und die Kinder im völligen Naturzustande. In den sehr einfachen Badehäusern ist die Herren- und Damenabtheilung allerdings durch einen etwa 4 Fuß hohen Holzzaun getrennt, aber er ist so lückenhaft, daß die Besucher von hüben und drüben zu ihrer großen Befriedigung zu einer kleinen gemüthlichen Unterhaltung zusammenkommen können. Tagsüber sieht man die Badegäste kaum, erst am Abend entwickelt sich das Badeleben.

Ungleich fashionabler ist Ikao in den Gebirgen der Insel Nipon, das Hesse-Wartegg, der den Ort besucht hat, das japanische Karlsbad nennt. Die Lage ist herrlich und erinnert, die Abwesenheit der Schneeberge ausgenommen, an die schönsten Theile der Schweiz. Nicht an die Schweiz aber erinnern die Preise in Ikao, da man in den Hotels ersten Ranges für Zimmer und Nahrung per Tag etwas über eine Mark bezahlt, wobei natürlich die Verpflegung nach japanischer Sitte nur aus Fisch, Reis, Gemüsen, Thee u. dgl. m. besteht. Auch hier darf man weder Kurmusik, noch Theater, Kursaal oder Aehnliches suchen; manche japanische Familienväter aber bringen sich zur Unterhaltung außer Weib, Kind und Dienerschaft auch noch ein paar niedliche Geisha's mit, an denen es übrigens auch am Orte selber nicht fehlt. Der Sprudel von Ikao ist stark schwefel- und eisenhaltig und 45° C. heiß; ein Netz von Bambusröhren leitet das dampfende Wasser in die Bassins der einzelnen Häuser, in die von der Straße selbst direkt ein offener Gang führt. Und durch ihn kann nun jeder das muntere Treiben in dem Bade sehen, wo Greis und Mädchen, junge Männer und alte Mütterchen sich lustig tummeln. Hier wird fast den ganzen Tag gebadet; jeder Gast pflegt des Tages mehrere Bäder zu nehmen und dazwischen hocken Männlein und Weiblein im Naturzustande an der Straße, wo sie sich von der Sonne trocknen lassen, ihre Pfeife rauchen, Karten spielen u. s. w. Im Bade selbst herrscht die lebhafteste Unterhaltung und die Heiterkeit; und tritt etwa ein Europäer herein, so lassen sich weder die Badenden, noch auch die jungen Damen stören, die gerade in dem bekannten japanischen Badekostüm auf den Stufen umherhocken. Ikao ist sehr besucht und jedes Haus ist dort ein Hotel und Badehaus. Bei der schon erwähnten weitgehenden „Oeffentlichkeit" der japanischen Häuser genügt ein einziger Blick, um zu zeigen, daß man sich in einem beliebten Badeorte befindet.

An derartigen heißen Bädern ist Japan sehr reich, und reich ist es daher auch an Badeorten, wo die rheumatischen, gichtgequälten, skrophulösen „Jap's" des Sommers Heilung suchen. Da ist Unzen bei Nagasaki, Mushiyu, wo die Rheumatiker zu Hunderten über den Erdlöchern stehen, denen die heißen Schwefelgase entströmen, Miyanoshita, das fashionabelste der japanischen Bäder, im Bezirke des heiligen Berges Fudjiyama und Kusatsu im Bezirke von Nikko. Dieser Badeort stellt einen eigenen Typus dar. Die Quellen von Kasatsu sind nämlich nahezu siedeheiß, und selbst die an brühwarme Bäder gewöhnten Japaner verläßt der Muth, um sich in das kochende Wasser zu wagen. Um ihnen nun den Muth zu machen, hat die weise Regierung ein höchst eigenartiges Reglement für dies Bad erlassen, das wir nach Murray's Mittheilung wiedergeben. Die Kurgäste werden durch ein Hornsignal früh zusammengerufen. Zuerst begießt sich Jeder mit ein paar Löffeln von diesem heißen Wasser, um sich ein wenig vorzubereiten; die Bademeister müssen aber scharf aufpassen, denn es kommen dabei zuweilen Ohnmachtsanfälle vor. Jetzt folgt das Bad, es dauert $3^1/_2$ bis 4 Minuten, und währenddessen singen Bademeister und Kurgäste, um sich gegenseitig Muth zu machen, einen höchst merkwürdigen Chorgesang. Nach etwa einer Minute schreit der Bademeister: „Noch zwei Minuten!" und die armen Kurgäste wiederholen im Chore: „Noch zwei Minuten!" Ebenso ertönen später die Rufe: „Noch eine Minute!" und die Badenden antworten immer freudiger. Endlich schlägt die Erlösungsminute und roth gesotten verlassen die Badenden eiligst das feurige Wasser. Solche Bäder gehören 120 zu einer Kur, die man gewöhnlich in 4 Wochen absolviert. Ländlich sittlich!

Dichter auf Aktien.

Man hat wiederholt — so lesen wir im neuesten Hefte der Halbmonatsschrift „Das litterarische Echo" (Berlin, Fontane) — neuerdings öffentliche Geldsammlungen für nothleidende Dichter und Schriftsteller eingeleitet. Eine dieser Subskriptionen galt dem mit den reichsten dichterischen Gaben, nicht aber auch mit irdischem Gut gesegneten Detlev von Liliencron: sie ergab den klondykehaften Betrag von rund zweitausend Mark. Eine andere Hilfsaktion galt dem Norweger Knut Hamsun und brachte fünfzehnhundert M. auf; viel im Vergleich zu der anderen Sammlung, und viel Angesichts der Thatsache, daß der Verfasser von „Hunger" und „Pan" unserem Herzen doch unendlich viel ferner steht, als der Dichter der „Adjutantenritte". Glücklicher waren zur selben Zeit die Freunde des wetterweisen Rudolf Falb, die für ihren gelähmten Schutzbefohlenen in recht kurzer Zeit über 80 000 Mark aufbrachten, wodurch die übrigens kaum bestrittene Thatsache auch ihre empirische Bestätigung erhielt, daß sich immer noch wesentlich mehr Leute bei uns für das Wetter, als für Litteratur interessieren. Jedenfalls bleibt es beschämend und höchst peinlich, wenn für einen Dichter von der Größe Liliencrons derart der Klingelbeutel umgehen muß; peinlich für den Gegenstand dieses Appells an die „Wohlthätigkeit", beschämend für die Kreise, deren Theilnahmslosigkeit dabei so grell ans Licht tritt. Vielleicht besinnt man sich in künftigen Fällen dieser Art auf ein praktisches und nachahmenswerthes Beispiel, das vor etlichen Jahrzehnten in Frankreich gegeben worden ist. Dort trat im Jahre 1854, als der vierundsechzigjährige Lamartine mit der Noth des Lebens zu kämpfen hatte, eine Kommanditgesellschaft unter dem Namen „Société pour l'exploitation des oeuvres de Lamar-

tine“ ins Leben, um dem Dichter, der von dem ihm verhaßten zweiten Kaiserreich keine Unterstützung annehmen wollte, aus der Sorge zu helfen. Für ein Kapital von 450 000 Franks erwarb die Gesellschaft das alleinige Verwerthungsrecht von Lamartines Werken, wobei jedoch der Dichter selbst und seine Erben noch Anspruch auf Tantiemen behielten. Diese Gesellschaft besteht heute noch. In ihrem Aufsichtsrath sitzt u. A. François Coppée. Sie hat in den Jahren 1869 bis 1897, also seit Lamartines Tode einen Gesammtumsatz von 585 893 Bänden zu verzeichnen gehabt; davon entfallen allein 116 251 Bände auf die süßliche Erzählung „Graziella“. Solche Erfolge wären ja in unserem Vaterlande der Leihbibliotheken kaum je zu erzielen, aber der Gedanke, einen Dichter zu „gründen“, wie ein Fahrradwerk oder ein neues Gasglühlicht, bleibt am Ende immer noch weniger verletzend, als das Ergebnis öffentlicher Pfennigsammeleien.

Vermischtes.

Indem Befinden der bei der Charlottenburger Blitzkatastrophe am vorletzten Sonntag verletzten Personen ist eine unerwartete Verschlimmerung eingetreten. Der Schneider Raciniewski der sich bereits so weit erholt hatte, daß er ausgehen und arbeiten konnte, erlitt plötzlich einen schweren Rückfall, so daß er gezwungen war, ein Krankenhaus aufzusuchen. Am bedenklichsten ist der Zustand des bei der Katastrophe besonders arg mitgenommenen Fräuleins Klosowski. Die junge Dame hat, außer leichteren Verletzungen an der Brust, tiefe Wunden am Halse, an den Armen und Füßen erlitten. In den letzten Tagen ist bei ihr ein erheblicher Kräfteverfall zu Tage getreten.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Grafenstein zwischen den Stationen Klagenfurt und Marburg theilt die „Neue Freie Presse“ noch Folgendes mit: In Folge der Entgleisung riß der Zug in 4 Theile. Die letzten 3 Waggons stürzten die Böschung hinab und wurden zertrümmert. Nach neueren Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück 2 Personen getödtet, 7 schwer und 12 leicht verletzt.

Folgende merkwürdige „Warnung vor dem Ersaufen“ theilt die Wiener „Fackel“ mit in Erinnerung an einen Vorfall, der sich kürzlich in Wien abspielte. In der Militärschwimmschule badete eine Abtheilung Soldaten in aller Ruhe. Als man abmarschirte, entdeckte man, daß drei Mann fehlten: sie waren gänzlich unbemerkt ertrunken. Dieser Tage nun, so erzählt das genannte Blatt, wurde von einem höheren Offizier in einem Wiener Artillerieregiment folgende Ansprache an die ins Bad abrückenden Soldaten gehalten: „Es soll Jeder schau'n, daß er nicht ersauft, weil sonst der Oberleutnant und der Hauptmann die größten Scherereien haben. Und übrigens liegt es ja auch in Eurem eigenen Interesse!“

Ein ergötzliches Diebesstückchen wird gegenwärtig in Tilsit viel belacht. Ein Offiziersbursche war dieser Tage vor der Thür des Hauses mit dem Ausklopfen der Uniformstücke seines Herrn beschäftigt, als ein ihm unbekannter junger Mann an ihn herantrat und sein Wohlgefallen an den schönen neuen Sachen äußerte. Plötzlich langt der Fremde einen Zettel nebst Bleistift hervor, schreibt darauf einige Worte, steckt das Geschreibsel in ein bereit gehaltenes Kouvert und übergiebt dieses dem Burschen mit der Bitte, es doch dem Herrn Leutnant zu überbringen. Der Bursche geht und läßt die Kleidungsstücke am Riegel hängen. Unterdessen liest der erstaunte Offizier die räthselhaften Worte des von ihm entfalteten Zettels: „Gelingt es, ist es gut, gelingt es nicht, ist es auch gut“, und schickt den Burschen sofort wieder nach unten, um dem Fremden zu fragen, was er denn eigentlich wolle, er solle doch lieber selbst heraufkommen. Aber der geistreiche Langfinger war inzwischen unter Mitnahme der Uniformstücke verschwunden, und betrübt kommt der Bursche zurück mit den Worten: „Herr Leutnant, es ist ihm gelungen, er ist mit Rock und Hose davongelaufen!“

Von der Lehm-Heilmethode des Pastors Felke zu Repelen (Rheinland) ist wiederholt berichtet und auch mitgetheilt worden, daß eine eigene große Kuranstalt nach Felke's Plänen errichtet werden solle. Diese Anstalt wird nach der „Frkf. Ztg.“ in den nächsten Tagen eröffnet werden. Sie ist groß genug, einer ansehnlichen Anzahl lehmbedürftiger Patienten Aufnahme zu gewähren.

„Ich bewache Papa“. Ein lustiger, aber mißglückter Gaunerstreich wird aus Paris gemeldet. Zwei Spitzbuben bemerkten Nachts einen gutgekleideten, alten Herrn auf einer Bank, der ausgezeichnet schlief. Als sie ihm Uhr und Geld genommen hatten und sich eben wieder entfernen wollten, sahen sie zwei Schutzleute des Weges kommen. Was thun? Der ältere Dieb entwischte im Schatten der Bäume, der jüngere blieb mit harmloser Miene sitzen und antwortete auf die Frage der Gesetzeswächter, was er da mache, im naivsten Tone: „Ich bewache Papa.“ Indessen trauten die Schutzleute ihm doch nicht und erweckten „Papa“, der natürlich die Vaterschaft um so entschiedener ableugnete, als er sofort wahrnahm, welch' „theurer“ Sohn sich gemeldet hatte. Auch der „Bruder“ wurde gefaßt.

Eine Warnung vor dem Küssen auf die Augen liefert ein Krankheitsfall, den Prof. Dr. Uthoff, der Direktor der Universitätsaugenklinik in Breslau, in seiner Vorlesung zur Sprache brachte. Vor einiger Zeit wurde die seit zwei Jahren in glücklicher Ehe lebende Frau eines Rittergutsbesitzers mit einer heftigen Augenentzündung in die Klinik aufgenommen. Lange war man im Zweifel darüber, welcher Ursache die bösartige Krankheit zuzuschreiben sei, bis die Patientin schließlich auf Befragen mittheilte, daß ihr Gatte die Gewohnheit habe, sie häufig auf die Augen zu küssen. Es wurde nunmehr zur mikroskopischen Untersuchung des Sputums (Auswurfs) des Mannes geschritten, und diese ergab, daß in demselben zahlreiche Pneumokokken enthalten waren. Es sind dies die winzig kleinen Erreger der Lungenentzündung. Die nunmehr bei der Patientin eingeleitete sachgemäße Behandlung vermochte zwar dem weiteren Umsichgreifen der Entzündung Einhalt zu thun, es waren aber bereits in der Hornhaut so starke nicht wieder zu beseitigende Trübungen entstanden, daß die Sehkraft beider Augen vollständig verloren war. Da das Vorkommen von Pneumokokken im Munde nichts Außergewöhnliches ist, so bildet dieser Vorfall eine ernste Warnung.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuch von Mocker, Band XXVIII, Blatt 790 auf den Namen des Tischlers **Wilhelm Fregin** und seiner Ehefrau **Bertha** geb. **Frank** in Gremboczyn eingetragenen, zu Mocker, Bogenstraße Nr. 9 belegenen Grundstücks wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger den Antrag auf Versteigerung zurückgenommen hat.

Die Termine am 23. August 1899 fallen daher fort.

Thorn, den 1. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus von Kobielski** in Thorn in Firma **St. Kobielski** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 15. Juni 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. Juni 1899 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 8. August cr.,

von Morgens 8 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 9. August cr.,

von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 4. August 1899.

Der Magistrat

Auktion.

Mittwoch, den 9. August 1899,

von Vormittags 9 Uhr ab

werden im hiesigen Bürger-Hospital

Nachlaßsachen

versteigert.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1899

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Juli 1899.

Der Magistrat.

Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer-Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 30. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bäckerstraße 43, kleine Wohnung (2 Zimmer) 160 Mk.

Jagd-Verpachtung.

Die volle Jagd auf dem

Ansiedelungsgut Drückenhof bei Briesen Westpr.

mit einer Gesammtfläche von 350 ha soll auf 3 auf einander folgende Jahre und zwar vom 1. August 1899 ab bis zum 30. Juni 1902 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zweck ist Termin auf

Donnerstag, den 10. August d. Js., Nachmittags 5 Uhr in Lindenheims Hotel (Schwarzer Adler) in Briesen Westpr.

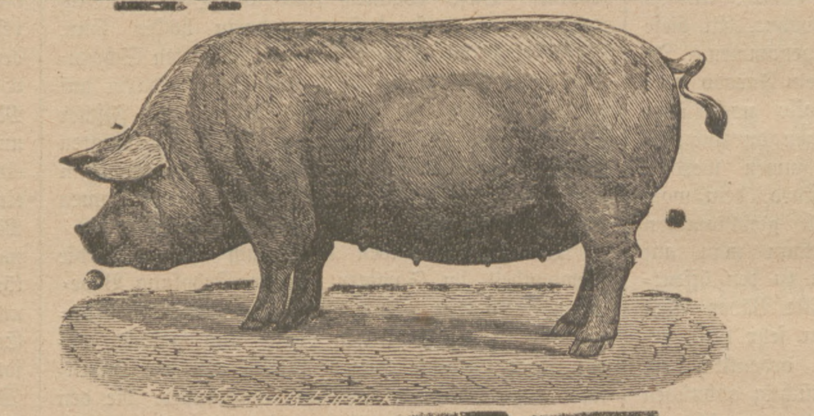
angesetzt, zu dem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Drückenhof, den 2. August 1899.

Die Gutsverwaltung.

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.
KÖNIGSBERG IN PREUSSEN.
Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen



Stammzüchterei der großen weißen

Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Kob.-Gotha), **Station Friedrichswerth.**

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

145 Preise.

Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:

2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3—4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mark pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Prospekt,

welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,

gratis und franko.

Friedrichswerth, 1898.

Ed. Meyer,
Domainenrath.

3079



Tüchtiger

Vertreter gesucht!

Specialfabrik patentamtlich geschützter Aletylengasapparate „Orion“ Beleuchtung von **Villen, Restaurants, Fabriken etc. Stadtanlagen.** Diesjährige Fachausstellung Stuttgart-Cannstatt goldene Medaille.

Offerten nebst Referenzen erbeten an Organisator Schichtmeyer.

Adresse: **Deutsche Acetylengas - Gesellschaft** m. b. H. **Tempelhof—Berlin.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762⅓ Millionen Mark.
Bankfonds: „ „ „ „ 244⅘ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, (Bromb. Vorst.) Schulstr. 20, 1
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

2000 Arbeiter.

Naumanns Fahrräder
! sind die besten !

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder



Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder

SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein großer neuer

Automat

(2,45 m hoch und 85 cm breit) ist **umständehalber statt 600 Mark, für nur 400 Mark** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich **sämmtliche Waaren,** wie:

Haus- und Küchengeräthe, Lampen, Badewannen 2c.

zu den billigsten Preisen.

Johannes Glogau, Breitestr. 26.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer groß. Entree, Speisek., Mädchenstube gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Baderstraße 2.

1 Part.-Wohnung

3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstraße 6.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Eine Wohnung

mit auch ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermieth. **H. Otto, Brombergerstr. 88.**

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 4./8. Mark	vom 31./7. Mark.
Weizengries Nr. 1 . . .	15,40	15,40
do. „ 2 . . .	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl . . .	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
do. 00 weiß Band	12,20	12,20
do. 00 gelb Band	12,—	12,—
do. 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl . . .	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,80	12,—
do. 0/I	11,—	11,20
do. I	10,40	10,60
do. II	7,60	7,80
Commis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	9,—
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	13,80	13,80
do. „ 2 . .	12,30	12,30
do. „ 3 . .	11,30	11,30
do. „ 4 . .	10,30	10,30
do. „ 5 . .	9,80	9,80
do. „ 6 . .	9,30	9,30
do. grobe . .	9,30	9,30
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,—	10,—
do. „ 2 . .	9,50	9,50
do. „ 3 . .	9,20	9,20
Gersten-Kochmehl . . .	8,—	8,—
do. . . .	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	4,80	4,80
Buchweizengries	16,—	16,—
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II . . .	14,60	14,60

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**
Zu beziehen durch die Buchhandlung
von **Walter Lambeck.**

Fräulein u. Mädchen

welche Stellungen in feinen herrschaftlichen Häusern suchen, werden auf die Lehranstalten des **Fröbel-Oberlin-Vereins in Berlin, Wilhelmstr. 10.,** aufmerksam gemacht. Die Schülerinnen werden hier in drei Abtheilungen zu

1, Kinderfräulein
2, Jungfern
3, besseren Hausmädchen

ausgebildet. Der Lehrcursus währt 3 Monat. Das Lehrhonorar beträgt für den ganzen Lehrcursus in allen 3 Abtheilungen 30 Mk. Nach beendetem Lehrcursus erhalten alle Schülerinnen durch unsere Vermittelung eine Stelle in einem guten herrschaftlichen Haushalt. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine und die Fabrikarbeit ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt. Dagegen kann sich ein gesundes Fräulein oder Mädchen in einem besseren herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Lehranstalten, in welchen schon mehr als 2000 junge Mädchen zu **Kinderfräulein, Jungfern** und **Hausmädchen** vorbereitet und in gute Stellungen gebracht wurden. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension.

Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an die Vorsteherin

Frau **Erna Grauenhorst.**
Wilhelmstr. 10, Berlin,
Prospekte franko

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9.

---

50 Arbeiter

zum Neubau des Schöpfwerks an der Rondsener Schleuse bei Roßgarten, gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle und in unserem Bureau.

Immanns & Hoffmann.

Accordputzer

sucht **L. Bock.**

Junger Buchbinder

gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Ein anständiges zuverlässiges
Kindermädchen oder Kinderfrau
von sofort gesucht. **Waldhäuschen.**

Empfehle und suche sämmtliches männlich. wie weiblich. Personal für Hotel, Restaurants u. Privathäuser, von sofort oder später.
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

Suche zur ersten Stelle
5000 Mark
zum 1. Oktober 1899. — Feuerversicherung 12000 Mark. Zu erfragen bei **Werner, Mocker,** Lindenstraße 12.

Mein Grundstück
Baderstr. 2
sehr gut verzinst, verkaufe ich bald.
Louis Kalischer.

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter
sowie sämmtliche
Stellmacher-Waaren
empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Thorn
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

Alte und neue
Möbel
werden reparirt und aufpolirt zu billigen Preisen bei
Heinrich, Tischlermeister,
Mauerstraße 36.
Daselbst kann **1 Lehrling** eintreten

Makulatur
billig abzugeben.
Expedition d. Zeitung.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall
Thorn, Schillerstrasse. Tapezierer **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Teppiche und Portièren.

Subscription.

Auf Grund des in der Börsen-Zeitung, im Börsen-Courier vom 5. August cr. und anderwärts veröffentlichten Prospectes sind

nom. M. 1300000 vollgezahlte Aktien (No. 1—1300)

der

Maschinenfabrik A. Ventzki, Actiengesellschaft in Graudenz

zum Handel und zur Notirung an der Berliner Börse zugelassen.
Wir legen hierdurch einen Teilbetrag von

nom. Mk. 800000 Aktien

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:
Die Subscription findet am

Donnerstag, 10. August 1899

gleichzeitig
in **Berlin, Breslau, Gleiwitz** und **Ratibor** bei der **Brelauer Disconto-Bank,**
in **Breslau** bei Herrn **Jacob Landau Nachf.,**
in **Bromberg** bei der **Bromberger Bank für Handel und Gewerbe,**
in **Bromberg** bei dem Bankhause **M. Stadthagen,**
in **Cassel** bei dem Bankhause **Mauer & Plaut,**
in **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
in **Dresden** bei der **Sächsischen Handelsbank,**
in **Hannover** bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
in **Königsberg, Danzig, Stettin** und **Thorn** bei der **Norddeutschen Creditanstalt.**
in **Magdeburg** bei der **Magdeburger Privatbank,**
in **Posen, Graudenz, Landsberg a. W.** und **Krotoschin** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe,**
sowie bei deren **Depositenkasse (vorm. Heimann Saul)** in **Posen,**
während den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt. Früherer Schluss der Subscription ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

Der Subscriptionspreis beträgt **115 %** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1899 bis zum Abnahmetage,

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in Baar oder in solchen Effecten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.

Die Zutheilung unterliegt dem Ermessen jeder Subscriptionsstelle und erfolgt sobald als möglich durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner.

Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises vom **17.** bis **24. August** cr. abzunehmen.

Berlin/Königsberg i Pr., im August 1899.

Breslauer Disconto-Bank. Norddeutsche Creditanstalt.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
P. Trautmann-Thorn,
Tapezier und Dekorateur,
Gerechtestr. 11 u. 13.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke** in **Korten.** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot: Thorn, Löwen-Apotheke.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere
Bauholz,
sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.
Friedrich Hinz, Thorn.
Coppernikusstr. 7.

Unentbehrlich im Manöver.

Porös-wasserdichte
Umhänge
mit Kaputze
nach neuester Vorschrift liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Citronen Mandeln Apfelsinen Ananas Vanille Himbeeren Erdbeeren	Pudding in Päckchen à 10 Pf. ausreichend für 6 Personen	
Biscuit, Kritsch		
gefüllte Waffeln zu Eis		Mk. 2.40
Rococo	„	1.20
Albert	„	0,80
Krone	„	0.50
Deutsche Volksmischung	„	0.40

Cristall Würfel-Zucker, Farin und Brod-Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss
Schuhmacherstrasse 26.

Bestes
Berlin. Braten-Schmalz
Mk. **38** p. Ctr.
Geräuch. fetten Speck
Mk. **46** p. Ctr.
empfiehlt in bekannter Güte.
F. W. Klingebeil,
Frankfurt a. /O

Heilung
finden Alle, die an den **Folg. jugendl. Verirrung., Geschlechtskrankheiten,** veralt. Harnröhr., Blasenleid., Ausflüssen, Flechten, Syphilis, Quecksilbersiechth., Schwächezust., Hals-, Haut u. Nervenkrankh. leiden, durch die
Homöopathische Anstalt
Frankfurt a. M., Töngesgasse 33/35.
Gegr. 1883. Ueberraschende Erfolge.
Belehrendes Buch 50 Pfg.
Nach Auswärts brieflich.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27,** I. Ausw. brieflich. 3716

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Herren-Anzüge
nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend
F. Stahnke, Schneidermeister,
Coppernikusstraße 23.

Zuntz - Kaffee
in Original-Packeten,
Pfund 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 Mark.
Sämmtliche Sorten verkaufe 5 Pf. unter den Original-Preisen.
Carl Sakriss.

Für die Einmachezeit
bringe in empfehlende Erinnerung:
„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 **Mk.** an. Ohne Anz. 15 **Mk.** mon. Franco 4 wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Alte Briefmarken u. Couverts werden zu kaufen gesucht. Deutsche Marken nur bis Ausgabe 1872. Off. u. **C. C.** Exp. d. Ztg.

---

4 resp. 3 zimmerige
Vorder-Wohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Bäckerstr. 15
ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Möbl. Wohnung,
3 Zimmer, hochparterre, Burschengelaß und Pferdestall von sofort zu vermiethen.
G. Edel, Gerechtestraße 22.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen
zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.**

Wohnung
Stube u. Küche, 46 Thaler incl. Wasserleit. zu vermieth. **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr 17.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.
Thorn C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13. 2. Etg., ist zu vermiethen.

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Herrschaftliche Wohnung,
von 7 Zimmern, Badestube, reichhaltigem Zubehör, kl. Vorgarten und Hintergarten vom 1. Oktober ab oder eventuell auch früher zu vermiethen. **Fischerstraße 51.**
Dr. Kohli, Oberbürgermeister.

Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Kirchliche Nachrichten.
Am 10. Sonntag n. Trinitatis, 6. August 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Einweihung des neuen Thurmes und Glockengeläute.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Hilfsprediger Rudeloff.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Judenmission.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Judenmission.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands Corsets nach sanitä. en Vorschriften.

Neu!

Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.



Ed. Heymann Mocker

Wagenfabrik

offerirt sein großes Lager von Arbeits- und Luxuswagen zu billigen Preisen.

Reparaturen

sauber, schnell und billig.

In Thorn zu haben: „Adler-Apotheke“, A. Pardo „Annen-Apotheke“, Jwan Doblow,

Macht die Haare üppig! vollauftragend! kräftig! geschmeidig! vollendet schön!

Pflege Dein Haar mit JAVOL

ausgezeichnet durch Solidität und gute Wirkung. Preis M. 2,—

Stärkend! Erfrischend! Conservirend! Tadellos!

Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:



Pflege Dein Haar mit JAVOL Das Beste für die Haare.

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

„Raths-Apotheke“, W. Kawczynski, Anders & Co., Droghdlg., Ant. Koczwara, Centr.-Drog., Elisabetstr. 12.

Wäsche-Artikel.

Seifen		
Stettiner Kern	Pfd.	0.28
Ohmig Weidlichs Kern	„	0.30
Harte Oranienburger Kern	„	0.22
Harte weisse Seife	„	0.20
Eschweger II	„	0.15
Aromttische Hauskalt	„	0.40
Salmiak-Terpentin-Schmier	„	0,20
grüne Seife	„	0.16

Entnahme v. 5 Pfd. 2 Pf. billiger

Dr. Thompson Seifenpulver	Pack	0.17
Lessive Pheuix	„	0.25
Henkels Bleichsoda	„	0.10
Reisstärke pro Pfd.		0.28
Hoffmanns Silber-Glanz-Stärke		0.20

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 24.

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

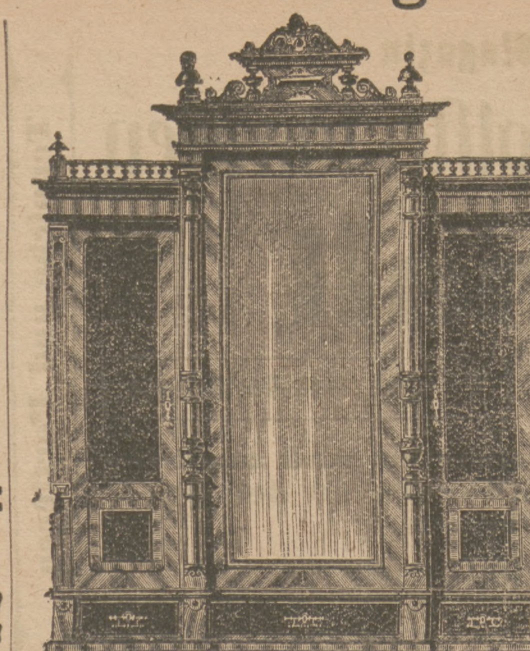
Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg.“

Ein kleiner Laden, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. **Heiligegeiststr. 19.**

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von



Teppiche und Tischdecken

Franz Krüger,

Tischlermeister,

Wollmarkt 3, **Bromberg**, Wollmarkt 3,

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

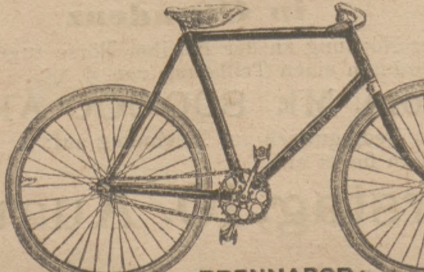
„Brennabor“

das beste u. beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell No. 1:

Billigstes Touren- u. Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstraße 84, **Thorn III**, Brombergerstraße 84.

Die Mitte Oktober d. J. stattfindende Eröffnung des

Neuen Bahnhofshotels in Bromberg Victoria-Hotel,

Bahnhofstr. 37

wird hiermit ergebenst angezeigt; dasselbe wird mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet und von bewährter Hand geleitet werden.

Feinsten in Zucker gekochten

Himbeersaft

pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Citronensaft

pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Kirschsaft

pro Liter incl. Flasche 1,30 M.

Für zurückgesandte Flaschen zahle 15 Pfg.

Moselwein

pro Flasche 0,50 Mk.

Rheinwein

pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25. M.

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26.

Gutes Brennholz

offerirt **E. Weber, Mellienstraße 78.**



Alleinverkauf für Thorn:

Gebr. Prager.

Grunau's

Bierversandt zur „Wolfschlucht“

Baderstraße Nr. 28

empfiehlt in Gebinden, Syphons und Flaschen:

Erlanger, Gebr. Reif.

Nürnberger (Siechen).

Königsberger Wickbold.

Echt *Berliner Weissbier.* **Echt**

Grätzer.

Frauenburger Mumme.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Gebrüder Pichert

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Thorn. Culmsee.

Asphalt- Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik

Bedachungs- u. Asphaltirungs-Geschäft

Verlegung von Stabfussboden

Mörtelwerk und Schieferschleiferei

Lager sämmtlicher Baumaterialien

empfehlen sich zur bevorstehenden **Bausaison** unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. 931



Singer Nähmaschinen

für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke

verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40 jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für deren Güte.

Kostenfreier Unterricht auch in der Modernen Kunststickerei.

Reparaturwerkstätte.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

THORN, Bäckerstraße 35.

Wir offeriren

beste oberschlesische

STEINKOHLEN

Stück-, Würfel- oder Nuss

franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

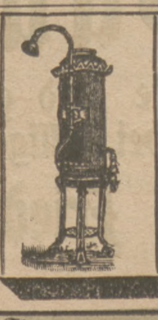
Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Königl. Baugewerksschule in Görlitz.

Beginn des Wintersemesters 20. Oktober.

Programm pp. kostenfrei durch den Direktor **Kunz.**



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ **Original**

D. R.-P. **Mit neuem Muschelreflector.**

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Vertreter: **Robert Tilk.**



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.